Eines Nachts

Es vergingen die Jahre, doch die Sehnsucht blieb hier.
Und dann eines Nachts, brachte dich Luna zu mir.

Glaubte du kämest mit all deinen Sinnen, doch die Wahrheit sollte gegen die Täuschung gewinnen.
Deine Berührungen wie Feuer, deine Worte aus Eis.
So hab ich es nie gewollt.
Doch ich konnte dich nicht lassen, wollte dich noch immer ganz erfassen.
In mir hat tobend der Donner gegrollt.

Dann kam das Morgengrauen.
Ich bat dich zu bleiben, doch stumm gingst du fort, ohne in mein Herz zu schauen.

Tränen laufen über mein Gesicht, wie soll ich weiterleben ohne zu träumen über dich. Die Sehnsucht hat sich nun gewandelt, ist nur noch Schmerz und taub. Kann uns nicht mehr in dir finden, du hast mich jeder Hoffnung beraubt.

© @me

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk